

Gemeinwohl-Produkt & Gemeinwohl-Index

Lösungsidee für neue Bewertungsformen nationaler Leistung

Hintergrund

Bereits seit einiger Zeit findet weltweit eine Suche nach zukunftsfähigen oder „neuen nachhaltigen Wirtschaftsmodellen“ (EU-Kommission) statt. Ein gemeinsames Merkmal dieser Modelle ist die Neudefinition und Neuvermessung von Wohlstand. International hat eine breite Diskussion zur Ablösung des BIP begonnen, erste Prototypen und Indices wurden entwickelt. Auf UN-, OECD- und EU-Ebene sind auf Expert*innen-Ebene Prozesse zur Entwicklung eines BIP-Nachfolgers im Gang. Die Regierungen Islands, Schottlands, Finnlands und Neuseelands haben begonnen, konkrete Alternativen zum BIP umzusetzen. Die „Gemeinwohl-Ökonomie“ hat ihrerseits ein neues alternatives Modell entwickelt, das Gemeinwohl-Produkt, und organisiert zur Konvergenz der bis dato entwickelten Modelle Anfang Juni 2024 in Holland auch eine wissenschaftliche Konferenz – [ECGIC 2024](#).

Gemeinwohl-Produkt als Nachfolger des BIP

Das BIP stammt aus der Zwischenkriegszeit, es wurde nie dazu entwickelt und ist gar nicht in der Lage, den Erfolg einer Volkswirtschaft im Sinne von Lebensqualität, umfassendem Wohlergehen („Wellbeing“) und Gemeinwohl zu messen. Es aggregiert monetäre Markttransaktionen, fokussiert aber nicht auf das, worauf es wirklich ankommt: Grundbedürfnisse, Gesundheit, Zufriedenheit, Beziehungsqualität, Vertrauen, sozialer Zusammenhalt, ökologische und politische Stabilität. Das BIP ist eine statistische Zahl, aber kein geeignetes Maß für den Erfolg oder Entwicklungsgrad einer Volkswirtschaft. Es misst nur quantitativ, ohne die Frage nach qualitativen Erfordernissen und Zielen zu stellen bzw. zu beantworten.

Alternativen zum BIP als Wohlfahrtsmaß werden sowohl in den Wirtschaftswissenschaften als auch in der Zivilgesellschaft und von ersten Regierungen gesucht. Bisher entwickelt wurden u. a. der Better Life Index (OECD), Happy Planet Index, das Bruttonationalglück (Bhutan) oder die SDGs (UNO). Das „Gemeinwohl-Produkt“ ist bisher eine theoretische Idee.

Kernidee

- Ein Gemeinwohl-Produkt GWP oder ein Gemeinwohlindex, bestehend aus 10 bis 20 Teilzielen zu Lebensqualität, „einem guten Leben für alle“ oder dem Gemeinwohl, löst das BIP als Wohlfahrtsmaß ab.
- Das BIP bleibt eine statistische Größe, übt aber keine normative Macht mehr aus.
- Die Ziele werden operationalisiert durch die Zuordnung messbarer Indikatoren für jedes Teilziel. Die Wohlstandsmessung erfolgt per buntem Dashboard (ähnlich den SDGs).
- Der auf diese Weise messbar gemachte GWI wird zum neuen Leitstern für die Politik.
- Das Ergebnis kann aggregiert und indexiert (für Vergleiche in Raum und Zeit) und auch aufgeschlüsselt für jedes Teilziel dargestellt werden.

Demokratische Komposition

Die GWÖ-Bewegung schlägt im Unterschied zu anderen Alternativen vor, dass das zukünftige Gemeinwohl-Produkt demokratisch komponiert werden soll, z. B. in einem Bürger*innen-Rat. So können drei Ziele gleichzeitig erreicht werden: 1. die Einbindung der Bevölkerung in zentrale politische Entscheidungen; 2. Diese kann ihre höchsten Prioritäten – ihr Gemeinwohl-Verständnis – im politischen „Kompass“ eines Staates abbilden; 3. Ein Ausweg aus dem Dilemma, dass es inzwischen zahlreiche Alternativen zum BIP gibt.

Ergebnis

Das Ziel ist ein strategisches „Management-Dashboard“ zur Steuerung politischer Entscheidungsprozesse auf allen Ebenen. Nach dem Vorbild des Bhutans könnte das GWP als Instrument zur Bewertung der Auswirkungen von Gesetzesvorschlägen und anderen politischen Maßnahmen auf die Grundwerte und gesellschaftlichen Ziele eingesetzt werden. Ein solches Instrument wäre eine Art Gemeinwohl-Prüfung oder ein ethischer Kompass für neue Rechtsakte. Die vorgeschlagene Gemeinwohl-Prüfung würde der Öffentlichkeit, den Regierungsbehörden, den politischen Entscheidungsträger*innen und den Gesetzgebenden selbst eine unparteiische, leicht verständliche und transparente Methode in die Hand geben, Gesetzesvorschläge an einer Reihe von Grundwerten wie Menschenrechte, Menschenwürde, Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Gerechtigkeit zu messen.

Pilotierung durch lokale Gemeinwohl-Indices

Die ersten Versuche, einen aussagekräftigen Gemeinwohl-Index zu entwickeln, können auf regionaler und lokaler Ebene, gestartet werden. Im Rahmen der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung wurden erste Pilotprojekte in Spanien, etwa in Guarromán, Benifairó de Valldigna und Salamanca, aber auch in Münster und Baden-Württemberg (Deutschland) durchgeführt. Wenn eine signifikante Anzahl von Pilotprojekten stattgefunden hat, können im Rahmen eines wissenschaftlichen Begleitprojekts Kriterien gesammelt werden für die spätere Komposition eines Gemeinwohl-Produkts auf nationaler Ebene.

Ableitungen vom GWP für den Wirtschafts- und Finanzsektor

Ein in einem demokratischen Prozess definiertes Gemeinwohl-Produkt hätte den weiteren Vorteil, dass sich daraus relativ einfach Instrumente zur Messung der ethischen Verantwortung von Unternehmen und Investitionen ableiten ließen, konkret eine betriebliche Gemeinwohl-Bilanz und eine Gemeinwohl-Prüfung für Finanzierungen. An das Ergebnis dieser Evaluierungen könnten dann positive/negative rechtliche Anreize geknüpft werden wie Vorrang im öffentlichen Einkauf und niedrigere Steuern im Fall der Gemeinwohl-Bilanz und günstigere Kredit-Konditionen bei positiver Gemeinwohl-Prüfung. So würden nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten wettbewerbsfähig, und nicht nachhaltige oder unethische Praktiken würden unrentabel. Die Gemeinwohl-Ökonomie gewänne systemischen Charakter.

Prozessergebnis: Anforderungen für den Nachfolger des BIP

Als konkretes Ergebnis des Formats am Momentum-Kongress könnten präzise Anforderungskriterien an den Nachfolger des BIP, wie z. B. die demokratische Ermittlung der Teilziele in einem Bürger*innen-Beteiligungsprozess, oder die Aggregierbarkeit auf eine Zahl, stehen.

Conference track

Alternativen zum Kapitalismus

KONTAKT:

Gemeinwohl-Ökonomie Österreich

Sabine Lehner: sabine.lehner@ecogood.org